

Neuer Übersetzungskommentar zu 2. Thessalonicher 2, 6 und 2, 7

Ein Auslegungsversuch und Lösungsvorschlag von Thomas Jettel, in Zusammenarbeit mit Herbert Jantzen, 2012, in Anlehnung an Joseph Grimm: „Der *katēchon* des zweiten Thessaloniker-Briefes [2, 7]“, Stadtmhof 1861.

Die Verse 2, 1-6

2. Thessalonicher 2, 1-6: „1 Wir ersuchen euch aber, Brüder, betreffs der Ankunft [o.: Gegenwart; eigtl.: Ankunft mit anschließend eintretender Gegenwart] unseres Herrn, Jesu Christi, und unseres Versammeltwerdens [o.: unseres Eingesammeltwerdens] zu ihm, 2 euch im Denksinn nicht schnell beunruhigen zu lassen [o.: aus der Fassung bringen zu lassen] noch erschreckt zu werden, weder durch Geist noch durch Wort noch durch Brief, als von uns [d. h.: als käme er von uns], als sei der Tag des Christus da. 3 Niemand täusche euch in irgendeiner Weise, *denn* [eigtl.: weil], wenn nicht zuerst der Abfall <und Aufstand>¹ gekommen und der Mensch der Sünde enthüllt worden ist, der Sohn des Verderbens, 4 der widerstrebt und sich erhebt über alles, was ‘Gott’ oder ‘Verehrungswürdiges’ heißt, sodass er selbst sich als Gott in das Tempelheiligtum Gottes setzt, <damit> anzeigend, dass er selbst Gott sei, – 5 **Erinnert ihr euch nicht, dass ich euch dieses sagte, als ich noch bei euch war? 6 Und nun wisst ihr, was [ihn davon] zurückhält, dass er enthüllt werde zu seinem <eigenen> Zeitpunkt, ...“**

Gedankengang

Um den Aufbau des unvollständigen Satzes von V. 3 und 4 zu verstehen, ist es notwendig, den Gedankengang des Apostels zu verfolgen.

Das Thema des 2. Thessalonicherbriefes bis K. 2, 1 war die „Ankunft unseres Herrn, Jesu Christi“ (2, 1), die „Enthüllung des Herrn Jesus vom Himmel“ (1, 7) an „jenem Tage“, an dem er „kommen wird“ (1, 10).

Ein Thema in 2, 1-8 ist die Frage, die V. 2 aufgeworfen wird: Es gab Irrlehrer, die behaupteten, der Tag Christi wäre da (i. S. v.: unmittelbar bevorstehend). Damit beunruhigten sie die Christen.

Paulus erklärt, unser Herr, Jesus Christus, kann noch nicht enthüllt werden, denn es gibt etwas, das ihn zurückhält: Zwei Dinge müssen geschehen sein, ehe er „zu seinem <eigenen> Zeitpunkt enthüllt werde“:

V. 3: „Niemand täusche euch in irgendeiner Weise, *denn*, wenn nicht zuerst der Abfall <und Aufstand>² gekommen und der Mensch der Sünde enthüllt worden ist, der Sohn des Verderbens ... –“

Die Enthüllung des Herrn (und damit auch der „Tag Christi“, V. 1) wird durch etwas zurückgehalten – zurückgehalten nicht in dem Sinne, dass die zurückhaltende Macht stärker wäre als der Herr, sondern in dem Sinne, dass der volle Ausbruch der „Apostasie“ (d. h.: des Abfalls/Aufstands) und die Enthüllung des Menschen der Sünde noch stattfinden müssen. Es muss also gleichsam das Böse noch ausreifen und schließlich mit aller Gewalt hervorbrechen, ehe der Herr kommt. Paulus sagt, diese zwei Elemente (die Apostasie und das Enthülltwerden des Menschen der Sünde) sind es, die unseren Herrn Jesus Christus von seinem Erscheinen zurückhalten. Die Irrlehrer, die behaupten, der Tag Christi sei unmittelbar bevorstehend, können daher nicht Recht haben.

Paulus unterbricht am Ende von V. 4 den in V. 3 angefangenen Wenn-Satz:

V. 3.4: „Niemand täusche euch in irgendeiner Weise, *denn*, wenn nicht zuerst der Abfall <und Aufstand> gekommen und der Mensch der Sünde enthüllt worden ist, der Sohn des Verderbens, 4 der widerstrebt und sich erhebt über alles, was ‘Gott’ oder ‘Verehrungswürdiges’ heißt, sodass er selbst sich als Gott in das Tempelheiligtum Gottes setzt, <damit> anzeigend, dass er selbst Gott sei, –“. An dieser Stelle schiebt er die Frage ein: „Erinnert ihr euch nicht, dass ich euch dieses sagte, als ich noch bei euch war?“ (V. 5) Damit sagt er gleichsam: „Was ich euch hier bezüglich dessen, was unseren Herrn Jesus Christus von seinem Kommen zurückhält, schreibe, das ist für euch nichts Neues, denn, als ich bei euch in Thessalonich war, habe ich euch dieses bereits gesagt. **Erinnert ihr euch?**“

Das Wort „dieses“ (V. 5M) bezieht sich auf die zwei zuvor erwähnten Hauptbedingungen, die dem Kommen unseres Herrn Jesus Christus vorangehen. Diese beiden (Apostasie und Enthüllung des Menschen der Sünde, V. 3) sind „das, was“ den Herrn Jesus Christus von seinem Kommen „zurückhält“.

Paulus führt den Satz von V. 3.4 nicht zu Ende, greift den Gedanken aber in V. 6 wieder auf:

¹ Das gr. Wort *apostasía* ist der übliche Ausdruck für Auflehnung bzw. Aufstand.

² Nach Buswell (Sys. Th. II, S. 391) bedeutet *apostasía*, das Wort im Gt., nicht eigtl. „Abfall“, sondern es ist der übliche Ausdruck für Auflehnung bzw. Aufstand. Auch Menge kennt diese Bedeutung.

„Und nun“ (nachdem ich euch daran erinnert habe) „wisst ihr, was [ihn davon] zurückhält, dass er zu seinem <eigenen> Zeitpunkt enthüllt werde“.

„Ihn“ (in: „was [ihn] zurückhält“) muss eingefügt werden. Um „ihn“ geht es. Er wird davor zurückgehalten, zu seinem eigenen Zeitpunkt enthüllt zu werden. „Ihn“ und „er“ (in: „dass er enthüllt werde“) scheint sich auf den Herrn Jesus Christus zu beziehen, denn *er* war das Thema. Paulus hat in seinem Schreiben ständig *ihn* im Auge. *Seine* Enthüllung ist das Thema schon seit K. 1, 6 (V. 6.7: „insofern es ja bei Gott gerecht ist, denen, die euch bedrängen, mit Bedrängung zu vergelten 7 und euch, die ihr bedrängt werdet, mit Ruhe – samt uns – bei der Enthüllung des Herrn Jesus vom Himmel ...“; V. 10A: „wenn er an jenem Tage kommen wird, ...“; K. 2, 1: „Wir ersuchen euch aber, Brüder, betreffs der Ankunft unseres Herrn, Jesu Christi, und unseres Versammeltwerdens zu ihm ...“).

Es geht um *ihn* und *seine* Enthüllung an *seinem* Tag, zu seinem <eigenen> Zeitpunkt. *Er* ist es, dessen Kommen durch die beiden in V. 3 genannten Elemente (Kommen der Apostasie und Enthüllung des Menschen der Sünde) noch hingehalten wird, entgegen der Behauptung der Irrlehrer (V. 2E), dass der Tag des Christus unmittelbar bevorstehe.

Vom Zusammenhang her liegt es daher nahe, dass das Fürwort „er“ (*auton*) in V. 6 (*eis to apokaliphtheenai auton*, „dass er ... enthüllt werde“) ebenfalls auf den Herrn Jesus Christus (V. 1.2) bezogen ist.

Hätte der Apostel geschrieben: „Er kann nicht enthüllt werden, wenn nicht zuvor der Abfall und Aufstand gekommen und der Mensch der Sünde enthüllt worden ist“, so wäre allen Auslegern klar, dass sich das Pronomen „er“ auf Jesus Christus beziehe, nicht auf den Menschen der Sünde.

Die Schwierigkeit entsteht dadurch, dass der Apostel den in V. 3 angefangenen Satz nach V. 4 nicht zu Ende führt, sondern V. 5 einschiebt und in V. 6 den Gedankengang von V. 3 mit einem neuen Satz aufgreift: „Wenn nicht zuvor der Abfall <und Aufstand> gekommen und der Mensch der Sünde enthüllt worden ist,“ – was dann? Wie geht der Gedanke weiter? Paulus sagt: Darüber hatte ich mit euch bereits gesprochen (V. 5). Ihr wisst also darüber Bescheid, was die zurückhaltende Ursache ist.

Der Vers 6

V. 6: „Und nun wisst ihr, was [ihn davon] zurückhält, dass er zu seinem <eigenen> Zeitpunkt enthüllt werde“: Nun, nachdem ich nicht bloß jetzt euch gesagt habe, was der Ankunft Christi notwendigerweise vorausgeht, sondern nachdem ich euch auch daran erinnert habe, was ich euch mündlich damals sagte, wisst ihr, was es ist, das den Herrn Jesus davon zurückhält, zu seinem eigenen Zeitpunkt enthüllt zu werden. Ihr wisst also, dass „der Tag Christi“ jetzt noch gar nicht „da sein“ *kann*, d. h., noch nicht unmittelbar bevorstehen *kann*. Christus wird erst „zu seinem eigenen Zeitpunkt“ erscheinen, nicht vorher (wie die Irrlehrer euch glauben machen wollen).

Man könnte einwenden: Das persönliche Fürwort „er“ (V. 6) habe einen Bezug zu dem Subjekt unmittelbar vorher (V. 3); es gehe in V. 6 um die Enthüllung des Menschen der Sünde, von welcher doch unmittelbar vorher die Rede war.

Aber es war von *zwei* Enthüllungen (gr. *apokaliipsis*) die Rede: von der des „Herrn Jesus“ (1, 7) und der des „Menschen der Sünde“ (2, 3), wie danach auch von zwei Ankünften (gr. *parousia*) die Rede ist: von der des Herrn (2, 8) und der des Gesetzlosen (2, 9). Es gibt also zwei Enthüllungen, und die Enthüllung des Menschen der Sünde hält die Enthüllung des Herrn Jesus Christus zurück.

Dass in V. 3 von der Enthüllung des Menschen der Sünde die Rede war, nötigt nicht zur Annahme, dass das Pronomen „er“ in V. 6 sich auf den Menschen der Sünde bezieht. Dann wäre ab V. 6 ein neues Thema aufgegriffen, eines, das nicht mit V. 2 in Zusammenhang steht. Nicht, was *den Menschen der Sünde* von *seinem* Erscheinen zurückhält, scheint hier das Thema zu sein. Das war auch bisher in seinem Brief nicht das Thema. Es geht dem Apostel Paulus darum, den Thessalonicherchristen Trost und Hilfe zu geben, damit sie einsehen, dass die Behauptung der Irrlehrer, der Tag *Christi* sei unmittelbar bevorstehend, keine Grundlage hat. Was den Menschen der Sünde zurückhält, ist für die in V. 2 aufgeworfene Frage weder hilfreich noch zielführend. Wichtig ist, was *den Herrn Jesus Christus* zurückhält.

Das Thema der nahe zu erwartenden Ankunft Christi beschäftigte die Thessalonicher ja schon seit geraumer Zeit. Das war auch der Grund, warum sie sich Gedanken machten über ihre Lieben, die in der Zwischenzeit verstorben waren. Daher hatte Paulus ihnen geschrieben (1. Thessalonicher 4, 13.14.18):

„Ich will aber nicht, dass ihr in Unkenntnis seid, Brüder, in Bezug auf die Entschlafenen, damit ihr nicht auch traurig seid, so wie die anderen, die nicht eine Hoffnung haben, 14 denn wenn wir glauben, dass Jesus starb und auferstand, ebenso wird Gott auch, durch Jesus, die Entschlafenen zusammen mit ihm führen, ... 18 Daher: Ruft einander auf [und tröstet einander] mit diesen Worten.“

Die Thessalonicher hatten nämlich gedacht, nun, da der Herr Jesus immer noch nicht gekommen war, hätten die Verstorbenen etwas verpasst. Man hatte damals den Herrn Jesus offensichtlich schon sehr früh erwartet. Die Frage stand nun im Raum, warum der Herr Jesus noch nicht wiedergekommen war. Was ist es, das die Ankunft des Herrn hinaufhält? Was ist es, das ihn davon zurückhält zu erscheinen? Gemäß 2. Thessalonicher 2, 2 haben einige Irrlehrer auf diese Frage geantwortet: „Nichts hält ihn zurück. Seine Ankunft steht unmittelbar bevor. Der Tag Christi ist da!“ In 2, 3ff erklärt Paulus nun, was es ist, das den Herrn gegenwärtig davon zurückhält, zu seinem eigenen Zeitpunkt zu erscheinen.

Der Ausdruck „zu seinem <eigenen> Zeitpunkt“ (d. i.: zu dem ihm selbst gehörenden Zeitpunkt) ist vom Zusammenhang her eher ein Bezug auf den Herrn Jesus Christus als auf den „Menschen der Sünde“, obzwar dieses in sich möglich wäre. Man kann auch schwerlich sagen, der Mensch der Sünde hätte einen „eigenen Zeitpunkt“. Die Bibel spricht nicht so, als ob es einen speziellen Zeitpunkt gäbe, der dem Menschen der Sünde gehöre. Der Zeitpunkt der Enthüllung des Menschen der Sünde wird vielmehr bestimmt von dem Zeitpunkt der Ankunft Christi.

Es gibt ähnliche Fälle, wo das Pronomen (Fürwort) nicht einen Bezug zu einem Subjekt unmittelbar vorher hat. Hier drei weitere Beispiele:

Apostelgeschichte 4, 1-7: „Während sie zum Volk redeten, traten die Priester und der Sicherheitsverantwortliche der Tempelstätte und die Sadduzäer auf sie zu. 2 Die verdross es, dass sie das Volk lehrten ... 3 Und sie legten Hand an sie und setzten sie ins Gefängnis ... 4 Aber viele von denen, die das Wort gehört hatten, glaubten. Und die Zahl der Männer stieg auf etwa fünftausend. 5 Es geschah aber am folgenden Tage, dass ihre Obersten und Ältesten und Schriftgelehrten sich zu Jerusalem versammelten 6 und Annas ... und alle, die aus hohepriesterlichem Geschlecht waren. 7 Und sie stellten sie in die Mitte ...“

(1) Das Pronomen *autoon* („ihre“) in V. 5 bezieht sich nicht auf eines der unmittelbar zuvor im Text genannten Subjekte, sondern auf das Volk der Juden³.

(2) Das Pronomen *autous* („sie“) von V. 7A („Und sie stellten sie in die Mitte“) bezieht sich ebenfalls nicht auf eines der nächstliegenden Subjekte, z.B. „viele“ (aus V. 4). Stattdessen geht es hier eindeutig um die Apostel Petrus und Johannes sowie den durch deren Eingreifen geheilten Menschen (K. 3, 1ff.)⁴.

(3) 1. Johannes 2, 10-12: „Wer seinen Bruder liebt, bleibt im Licht, ... 11 Wer aber seinen Bruder hasst, ist in der Dunkelheit und wandelt in der Dunkelheit ... 12 Ich schreibe euch, Kindlein, weil euch die Sünden vergeben sind wegen seines Namens.“

Das Pronomen *autou* („seines“) in V. 12E: „seines Namens“) bezieht sich auf Jesus Christus, obwohl er im Abschnitt zuvor gar nicht genannt wurde, sondern bereits K. 1, 3.

Fazit

Paulus führt den Satz von V. 3.4 nicht zu Ende.

V. 1-3: „Wir ersuchen euch aber, Brüder, betreffs der Ankunft unseres Herrn, Jesu Christi, ... 2 euch im Denksinn nicht schnell beunruhigen zu lassen ... als sei der Tag des Christus da. 3 Niemand täusche euch in irgendeiner Weise, denn, wenn nicht zuerst der Abfall <und Aufstand> gekommen und der Mensch der Sünde enthüllt worden ist, ... –“

V. 6: „Und nun wisst ihr, was [ihn davon] zurückhält, enthüllt zu werden zu seinem <eigenen> Zeitpunkt“.

Aus V. 6 könnte man den unvollständigen Satz von V. 3.4 z. Bsp. so vervollständigen: „Niemand täusche euch in irgendeiner Weise, denn, wenn nicht zuerst der Abfall <und Aufstand> gekommen und der Mensch der Sünde enthüllt worden ist, ... [kann auch *unser Herr, Jesus Christus*, nicht enthüllt werden.] ... Und nun wisst ihr, was [ihn davon] zurückhält, dass er zu seinem <eigenen> Zeitpunkt enthüllt werde“.

³ »The antecedent of the pronoun is syntactically unspecified, but clearly must be „the Jews“ as a group.« (Parsons, M. C./ Culy, M. M., Acts – A Handbook on the Greek Text, Baylor University Press, Waco, TX, 2003, S. 66)

»The leaders of the Jews who are mentioned here were probably members of the Jews' supreme court, which was called the Sanhedrin.« (Carlton, M. E., Acts of the Apostles, Translator's Reference Translation, SIL International, Dallas, TX, 2001, S. 40, FN 402)

⁴ »Once again (see v. 5), the antecedent is unspecified in the syntax. Here, the referents are clearly Peter and John.« (Parsons/ Culy, Acts – Handbook, ebd.)

»Verses 10 and 14 show that „them“ probably refers here to Peter, John and the man who they had healed. The man who was healed may have been put in jail with Peter and John over night (see verse 3), or he may have been summoned to the hearing to be a witness.

Suggested PICTURE: Peter, John and the man who had been crippled standing in the centre of a semicircle of elevated seats where members of the Sanhedrin are sitting.« (Carlton, Acts – Translator's Reference Translation, ebd., FN 411)

Der Vers 2, 7

2. Thessalonicher 2, 7: „denn das Geheimnis ist bereits am Wirken, [das] der Gesetzlosigkeit; nur [ist] der, der jetzt zurückhält, bis er [d. i. der Zurückhaltende; o.: es, d. i. das Geheimnis] sich mitten herausbegeben hat [eigtl.: aus der Mitte geworden/entstanden/gekommen ist];“

Für das Gefüge „sich mitten herausbegeben hat“ (V. 7E) steht im Gr.: *ek mesou geneetai*.

1) Zum Wort *geneetai*

Das Verb *ginesthai* bezeichnet einen Prozess, d. h. einen Prozess hin zu einem Zustand. Die Primärbedeutung ist „werden“. Je nach gemeintem Zustand (z.B. durch Orts- bzw. Zielbestimmungen signalisiert), kann es auch mit „sich begeben“, „gelangen“, „kommen“, „entstehen“ oder sogar „auftreten“ übersetzt werden.

Beispiele: Galater 4, 4: „geworden (entstanden, i. S. v.: geboren) aus einer Frau“; Johannes 8, 58: „bevor Abraham wurde (entstand), bin ich“; Matthäus 21, 19: „nicht soll aus dir Frucht werden (entstehen, hervorkommen) in Ewigkeit“; Markus 1, 11: „es geschah (entstand, kam hervor) eine Stimme aus den Himmeln“; 1. Timotheus 6, 4: „woraus Neid, Streit, Lästerungen, böser Argwohn entstehen“; 1. Johannes 2, 18: „jetzt sind viele Antichristusse geworden (gekommen)“.

In manchen dt. Bibelübersetzungen wird *ginesthai* auch mit „sein“ übersetzt, z. Bsp. an Stellen wie Matthäus 10, 16; Markus 4, 10; 16, 10; Lukas 6, 49; 13, 4; Johannes 1, 30; 1. Korinther 16, 10. Aber an allen diesen Stellen ist die Wiedergabe mit „werden“, „entstehen“ oder „kommen“ exakter.

In 2. Thessalonicher 2, 7 ist zuerst davon die Rede, dass die Gesetzlosigkeit als „Geheimnis“, d. h., im Verborgenen, am Wirken ist („das Geheimnis ist bereits am Wirken, [das] der Gesetzlosigkeit;“).

Geneetai steht der Aktionsart nach in der „Medium“-Form, d. i. die Sichform; allerdings spielt der Unterschied zwischen Medium und Passiv in diesem Fall kaum eine Rolle. In unserem Fall bietet sich die Sichform an (wörtlich „sich heraus- [o.: hervor-]werden“): „sich begeben“. Zusammen mit *ek mesou* könnte man also recht genau übersetzen: „sich mitten herausbegeben (oder hervorbegeben)“.

2) Zum Ausdruck *ek mesou*

Die Wendung *ek mesou* (w.: „aus [der] Mitte“; im AT die Übersetzung des hebr. *mittooch* bzw. *miqereb*) muss nicht die „Mitte“ betonen, sondern kann einfach „mitten aus“ bzw. „mitten aus etw. heraus“; „mitten von etw. hervor“ bedeuten. Vgl. die griechisch Übersetzung von 1. Mose 19, 29 (mitten aus der Umstürzung); 2. Mose 24, 16 (mitten aus der Wolke); 5. Mose 4, 12.15.33.36; 5, 4.23 (mitten aus dem Feuer); 1. Könige 8, 51 (mitten aus dem eisernen Schmelzofen); Psalm 74, 11 (mitten aus deinem Schoß); Am 6, 4 (mitten aus dem Maststall). Daher wird in der griechisch Übersetzung des hebr. AT der hebr. Ausdruck *mittooch/miqereb* oft auch lediglich mit *ek* (aus) übersetzt (z. B. 2. Mose 3, 2.4; 12, 31; 28, 1; 2. Mose 33, 11; 4. Mose 14, 44; 15, 30; 5. Mose 2, 14.15; Psalm 72, 14; Sprüche 5, 15; Jesaja 24, 18). „Aus der Mitte“ und „aus“ / „aus ... heraus“ können also im griechisch AT synonym verwendet werden.

Barnouin⁵ zeigt auf, dass die Formel „aus der Mitte“ in 2. Thessalonicher 2, 7 nicht notwendigerweise ein Objekt verlangt. Der Sinn ist einfach, dass jemand (oder etwas) von dort hervorkommt, wo er (oder es) gewesen war, also aus der Verborgenheit heraus/hervor.

3) Zum Ausdruck *ek mesou* in Verbindung mit *geneetai*

Newton⁶ weist darauf hin, dass *ek mesou* (aus der Mitte) im biblischen Griechisch nur dann den Sinn von „aus der Mitte weg“ bekommt, wenn es in Verbindung mit Verben wie *airein*, *exairein*, *exerchesthai*, *harpadsein* steht, und zwar aufgrund eben dieser Verben (so z. B. in Kolosser 2, 14 und Jesaja 52, 11). Wenn *ek mesou* aber in Verbindung mit *ginesthai* (werden, entstehen) steht und sich auf etwas bezieht, das bisher verborgen war, hat es im biblischen Griechisch die Bedeutung: „aus der Mitte hervor“ bzw. „mitten

⁵ Barnouin, Michel, Les Problemes de la traduction concernant II Thess II.6-7, in: New Testament Studies 23/4 (1977), S. 482-498

⁶ Newton Benjamin Wills, Notes Expository of the Greek of the first chapter of the Romans; with remarks on the force of certain synonyms etc., London 1856

heraus/hervor“. (Zur Bedeutung „hervor“ für *ek mesou* vgl. die griechisch Übersetzung von 4. Mose 25, 7; 5. Mose 4, 15; 4, 33.36; 5, 22-26; 2. Könige 9, 2; Psalm 74, 11; 104, 12; Jeremia 49, 19; Sacharja 6, 1.)

4) Zur Wendung *heos ek mesou geneetai*

Die wörtliche Übersetzung ist: „bis er/es [sich] aus der Mitte [heraus/hervor] werde“. Der Zusammenhang legt nahe, das „aus der Mitte werden“ nicht im Sinne eines Entfernt-Werdens (bzw. Sich-Entfernens) zu deuten. Wenn die Rede von etwas ist, das verborgen war, bedeutet die Wendung: „aus der Mitte werden“ schwerlich „aus der Mitte entfernt werden“. Was in einem verborgenen Zustand ist, wird nicht „aus der Mitte entfernt“ (bzw. „entfernt sich“ nicht aus der Mitte), sondern tritt „mitten heraus“ bzw. „mitten hervor“.

Wenn im neutestamentlichen Griechisch in anderen Fällen (unter Verwendung von *gīnesthai*) das Element des Entfernens ausgedrückt wird, geschieht dieses zusammen mit der Präposition *apo* (weg): Vgl. 1. Petrus 2, 24: „damit wir, den Sünden weggeworden [o.: entzogen / entfernt; gr.: *tais hamartiais apogenomenoi*], für die Gerechtigkeit leben sollen“; Johannes 9, 22: „dass er aus der Synagogengemeinschaft [weg- / hinaus-]getan werden sollte [gr.: *aposynagoogs geneetai*]“.

5) Zur Übersetzung der V. 6 und 7.

V. 6 wörtlich:

V. 6A: „Und nun wisst ihr das Zurückhaltende,“

V. 6M: „damit er enthüllt werde zu seinem <eigenen> Zeitpunkt,“

Der V. 7 ist schwierig zu übersetzen. Er besteht aus zwei Teilen (V. 7A, V. 7M). Sie sind durch Semikolon getrennt.

V. 7 wörtlich:

V. 7A: „denn das Geheimnis ist bereits am Wirken, [das] der Gesetzlosigkeit;“

V. 7M: „nur der Zurückhaltende jetzt, bis aus [der] Mitte er/es geworden [o. entstanden] ist“; o.: „... , bis er/es sich mitten heraus begeben hat“.

Der Satz „nur der Zurückhaltende jetzt“ bzw. „nur der jetzt Zurückhaltende“ hat im Griechischen kein Prädikat.

Es besteht die Möglichkeit, „der jetzt Zurückhaltende“ als das Subjekt des Nebensatzes „bis er sich mitten heraus begeben hat“ aufzufassen. Die Wortstellung lässt sich als „Prolepsis“ bzw. „Antizipation“ erklären: d. h., zur Hervorhebung kann das Subjekt eines Nebensatzes häufig in der übergeordneten Konstruktion stehen. (Vgl. Kurzgrammatik § 507; Hoffmann-von Siebenthal § 292.) Man könnte daher übersetzen: „bis der, der jetzt zurückhält, sich mitten herausbegeben hat“.

Allerdings bliebe V. 7 dann unvollständig. Er würde lauten: „denn das Geheimnis der Gesetzlosigkeit ist bereits am Wirken, nur, bis der, der jetzt zurückhält, sich mitten herausbegeben hat.“ Wie sollte das „nur“ aufgefasst werden?

Die Rev. Elberfelder Übersetzung muss daher einen Satz als Ergänzung einfügen: „... , nur [offenbart es sich nicht], bis ...“

Die bessere Lösung scheint die, einfach das Wort „ist“ zu ergänzen: „denn das Geheimnis der Gesetzlosigkeit ist bereits am Wirken; nur [ist] jetzt der Zurückhaltende“ bzw. „... ; nur [ist] der jetzt Zurückhaltende [da]“. Das substantivierte Partizip „der Zurückhaltende“ kann aufgelöst werden in: „der, der zurückhält“: V. 7. Mose also: „nur [ist] der, der jetzt zurückhält“; bzw. „nur [ist] jetzt der, der zurückhält, [da]“.

Der letzte Teil von V. 7 („bis er sich mitten heraus- [o. hervor-]begeben hat“), wurde oben bereits besprochen.

Man könnte V. 7 also folgendermaßen wiedergeben: „... denn das Geheimnis ist bereits am Wirken, [das] der Gesetzlosigkeit; nur [ist] der, der jetzt zurückhält, bis⁷ er⁸ sich mitten herausbegeben hat [o.: bis er mitten herausgeworden ist; o.: bis er aus der Mitte geworden / entstanden / gekommen ist].“

6) Andere Stimmen

Newton (*Prospects* und *Notes Expository*) schlägt für die Verse 6.7 die Übersetzung vor:

⁷ o.: nur [ist] jetzt der Zurückhaltende [da] , [und zwar so lange,] bis

⁸ d. i. der Zurückhaltende; o.: es, d. i. das Geheimnis

„And ye know that at present there is that which restraineth, in order that he might be revealed in his season [and not before], (7) for the mystery of lawlessness is already working (only there is at present one that restraineth) until it become developed out of the midst ...“⁹

Zu Deutsch: „Und ihr wisst, dass jetzt das da ist, was zurückhält, damit er geoffenbart/enthüllt werde zu seiner bestimmten Zeit [und nicht vorher], (7) denn das Geheimnis der Gesetzlosigkeit ist schon am Wirken (nur ist jetzt einer da, der zurückhält), bis es entwickelt/manifestiert werde [o.: sich entwickle] aus der Mitte hervor ...“

M. Barnouin¹⁰ übersetzt: „Car cette réalité mystérieuse de l’impiété est déjà en action. Quelqu’un le tenant seulement gardé actuellement jusqu’à ce que, sortant de là, il vienne.“

Zu Deutsch: „Denn diese geheime Realität der Gesetzlosigkeit ist bereits am Wirken [o.: in Aktion; am Werk]; nur, jemand hält gegenwärtig über ihn Wacht, bis dass, von dort ausgehend [o.: hervorkommend], er komme.“

Alfred Marshall¹¹ übersetzt 2. Thessalonicher 2, 7 folgendermaßen: „For the mystery of lawlessness already operates, only [there is] the [one] restraining just now until it comes out of [the] midst.“

Zu Deutsch: „Denn das Geheimnis der Gesetzlosigkeit wirkt schon, nur [da ist] der [eine], der zurückhält eben jetzt, bis es aus [der] Mitte kommt.“

J. P. Green¹² übersetzt in seiner *Literal Translation* den Vers so: “For the mystery of lawlessness already is working, only he holding back now, until it comes out of *the* midst.“

Zu Deutsch: „Denn das Geheimnis der Gesetzlosigkeit ist schon am Werk [o.: am Wirken], nur [ist¹³] er jetzt zurückhaltend, bis es aus [der] Mitte kommt.“

McReynolds¹⁴ übersetzt: „For the mystery of the lawlessness already operates; alone the one holding down now until from middle he might become.“

Zu Deutsch: „Denn das Geheimnis der Gesetzlosigkeit wirkt schon; allein, der eine, der jetzt zurückhält [o.: der jetzt Zurückhaltende], bis aus [der] Mitte er werden möge.“

Zeolla¹⁵ gibt 2. Thessalonicher 2, 7 wie folgt wieder: „For the secret [or, mystery] of lawlessness is already supernaturally working, only the one [or, the One] now restraining [will continue to do so] until he [or, He] comes [or, appears] out of [the] midst.“

Zu Deutsch: „Denn das Geheimnis der Gesetzlosigkeit ist bereits übernatürlich am Wirken, nur, der eine [o.: der Eine], der jetzt zurückhält [wird dies weiterhin tun], bis er [o.: Er] aus [der] Mitte kommt [o.: erscheint].“

Lofstrom¹⁶ übersetzt: „for the mystery of lawlessness is already working (only there is he who is restraining it just now) – until it shall arise out of the midst, (V. 8A:) and then shall the lawless one be revealed.“

Zu Deutsch: „denn das Geheimnis der Gesetzlosigkeit ist bereits am Wirken (nur, da ist er, der es gerade jetzt [noch] zurückhält), bis es sich aus der Mitte erhebt [o. hervorkommt], und dann wird der Gesetzlose enthüllt werden.“

Heward¹⁷ übersetzt: „bis er aus der Mitte geworden ist“¹⁸.

Dr. Joseph Grimm¹⁹ schlägt vor: „nämlich das Geheimnis der Gesetzlosigkeit ist bereits in Thätigkeit, nur der, der jetzt noch zurückhält, bis er aus der Mitte [dieses Geheimnisses] entstehe/geboren werde“.

O.: „nämlich das Geheimnis der Anomie [Gesetzlosigkeit] ist bereits in Thätigkeit, nur der jetzt Zurückhaltende [o. jetzt noch im Wege Stehende], bis der mitten heraus geschafft ist“ bzw. „mitten [aus dem Geheimnisse] hinaus geschafft ist“.

⁹ Newton, B. W., *Prospects of the ten Kingdoms of the Roman Empire*, 1873/1955, S. 211f

¹⁰ in dem Aufsatz: *La traduction de 2Thess. 2,6.7*, in: *New Testament Studies* 23, 1977, S. 482-498

¹¹ Alfred Marshall, *The R.S.V. Interlinear Greek-English NT*, Samuel Bagster and Sons, London, 1968

¹² Jay P. Green, Sr., *The Interlinear Bible*, Sovereign Grace Publishers, Lafayette, Indiana, 1986

¹³ Anm. v. Verf.

¹⁴ Paul R. McReynolds, *Word Study Greek-English NT – a Literal, Interlinear Translation*, Tyndale House Publishers, Inc. Wheaton, Illinois, 1999

¹⁵ Gary F. Zeolla, *Analytical-Literal Translation of the NT*, Darkness to Light ministry, <http://www.dtl.org>, 2001

¹⁶ Lofstrom, Elmer E. „Lawlessness and its Restraint: A New Translation of II Thess II.6-8“ in: *The Expository Times* 28 (1917), S 379.

¹⁷ Heward, Percy W., „Taken out of the way: Is this the true rendering of the words of the Holy Spirit in 2 Thessalonians 2.7?“ London, kein Datum.

¹⁸ ins Deutsche übertragen in: www.neuesundaltes.de/pdf/pwh-2thes2-7-deu.pdf

¹⁹ Joseph Grimm: „Der *katechon* des zweiten Thessaloniker-Briefes (2. Thess. 2,7), Stadtamhof 1861 (UB Augsburg: www.bibliothek.uni-augsburg.de)

7) Einwände

Gegen die vorgeschlagene wörtliche Übersetzung von *ek mesou geneetai* wurden Einwände vorgebracht.

a) So behauptet E. W. Bullinger, das Gefüge *ek mesou ginesthai* wäre im klassischen Griechisch in dem Sinne von „aus der Mitte entfernen“ verwendet worden²⁰. Diese Wendung dürfe man daher nicht wörtlich verstehen. Er führt Plutarch (Tim. S. 238, 3), Herodot (3, 83 und 8, 22), Terence (Phorm. V. 8, 30) und Xenophon (Cyr. 4, 2, 26) als Belege an, um seine Behauptung zu stützen.

Harold Holmyard argumentiert²¹, wenn das griechisch Gefüge *en mesoo einai* „im Wege sein“ (i. S. v.: ein Hindernis sein) bedeute, dann könne *ek mesoo ginesthai* in 2. Thessalonicher 2, 7 entsprechend ein „Entfernen“ bedeuten.

Newton dazu: „Das Hauptargument gegen die vorgeschlagene Wiedergabe wird auf den Gebrauch von *eis meson*, *en mesoo* und *ek mesou* gegründet, besonders im klassischen Griechisch... *Eis meson* wird oft gebraucht von dem, das in die Mitte von Menschen gebracht wird... *En mesoo* deutet nicht selten an, dass etwas/jemand in der Mitte ist bzw. in die Mitte gestellt wird und im Wege von etwas ist... *ek mesou*, wenn mit einem Ausdruck für Entfernen verbunden, kann das Entfernen von dem sprechen, das im Wege ist. Die Schrift liefert mehrere Beispiele dieses Gebrauchs, z. B. Kolosser 2, 14... Zwei Stellen bei Herodot werden ebenfalls zitiert als solche, die diesen Gebrauch aufweisen... Doch ist keines der zwei von Wert, wenn es darum geht, die *unabhängige* Bedeutung von *ek mesou* festzustellen, weil es weitere Wörter in den Wendungen sind (auch in Kolosser 2, 14), die für den Gedanken des Entfernens verantwortlich sind.“²²

b) Ein starkes Argument gegen die vorgeschlagene Lösung ist eine Stelle in der weltlichen griech. klass. Literatur, in der *ek mesou ginesthai* im Sinne von „sterben“ vorkommt (Aesch. Epist. xii).

Dazu bemerkt Newton: „Die Stelle, auf die man sich am meisten verlässt, um zu zeigen, dass *ek mesou* die unabhängige Bedeutung von Entfernen / Entziehen hat, ist [die zitierte] aus Aeschin. Epist.

Zu dieser Stelle bemerkt Stephens ..., dass *gignomai*, für sich genommen, nicht den Sinn von ‘abtrennen’ oder ‘entfernen’ bekommen kann. [Das] stimmt ganz offensichtlich... Im ersten Teil der zitierten Stelle spricht [Aeschines] von denen, die durch Tod oder Verbannung entfernt wurden... ‘wenn sie durch Tod oder Verbannung aus der Mitte entfernt worden sind’. Der erste Teil des Satzes bestimmt den zweiten näher. Auch kenne ich keine Stelle, in welcher *gignomai* oder *titheemi* oder *kathedsoomai* oder *esomai* zusammen mit *ek mesou* im Sinne von ‘abtrennen aus der Mitte’ gebraucht werden, wo dieser Gedanke nicht aus dem Zusammenhang bezogen wird... Diese verschiedenen Gebrauchsweisen von *ek mesou* zeigen zur Genüge, wie es für seine jeweilige Bedeutung vom Zusammenhang abhängig ist...

In dem Satzteil in 2. Thessalonicher 2 ist keine Erwähnung von ‘Entfernung’, nur vom *Aufhören* des Zurückhaltens. Wer als Zurückhaltender fungiert, mag seine Tätigkeit abbrechen oder sie zum Abbruch veranlassen, ohne dass er selbst entfernt würde bzw. sich selbst entfernen würde... Im vorderen Teil des Satzes ist jedoch kein Wort, das von Entfernen spricht oder es unbedingt andeutet...“²³

²⁰ „[...] The same usage is seen in the classics: Plutarch (Timol. (p. 238,3); Herodotus (3,83 and 8,22); Terence (Phorm. v. 8,30); and Xenophon (Cyr. 5, 2, 26). It is absurd therefore to take this idiomatic phrase literally (as B.W. Newton does) and render it: ‘until he (Antichrist) arises (or is revealed) out of the midst’“ - Ethelbert W. Bullinger (1837-1913), Commentary on Revelation, Grand Rapids, Kregel-Classics, Repr. 1984 der 3. Aufl. von 1935; S. 407

²¹ in einem amerikanischen Internetforum für Bibelgriechisch (<http://lists.ibiblio.org/pipermail/b-greek.html>): „A good argument in my opinion is that the Greek phrase *en mesoo einai* means *to be in the way* in the sense of being a hindrance. So the phrase *ek mesoo ginesthai* in 2 Thess 2:7 naturally can suggest the removal of such activity.“

²² „The chief argument against the rendering proposed is founded on the use of *eis meson*, *en mesoo* and *ek mesou*, especially in *classical* Greek... *eis meson* – is frequently used of any thing brought into the midst of men ... *En mesoo* not unfrequently signifies ‘interposition’ or the being in a middle place, so as to stand obstructively in the way of any thing... *ek mesou* sometimes, *when connected with words signifying removal*, implies removal from such obstructive place. Scripture supplies several examples of this use of *ek mesou*, e.g., Col 2:14: *exaleipsas to kath heemoon cheirographoon tois dogmasin, ho een hüpenantion heemin, kai auto eerken ek tou mesou* &c. Two passages from Herodotus are also quoted as shewing a similar use of *ek mesou*, viz., Herod. 3:83 and 8:22⁽³⁾. But neither of these two passages are of any value in determining the *independent* force of *ek mesou*, because the words *kathedsesthai* and *esesthe*, as here used, necessarily give to *ek* the meaning of „secession“, quite as much as its connexion with *airoo* in Col 2:14 gives to it there the meaning of *removal*.“ Newton, Notes an Romans, S. 96-97

²³ „The passage most relied on, to shew that *ek mesou* has the independent force of removal or withdrawal, is from Aeschin. Epist. The passage is as follows: *tis gar ouk oiden, hoti apothanontes hoi anthroopoi houtoi kai pheugontes ek tees patriδος, tote dee kai malista, hopoioi tines egenonto tous tropous, diadeiknuntai; kai gar ha sünekrüpton autoj proteron, ek mesou genomenoon anapheinetai katharous* (Aesch. Epist. 12).

On this passage Stephens remarks ... that *gignomai*, taken by itself, cannot imply ‘secession’ or ‘removal’ [This] is very obviously true... In the first part of the passage quoted, he [Aeschines] speaks of those removed either by death or by banishment... – ‘when by death or banishment they have been removed out of the midst’. The first part of the sentence defines the second. Nor do I know any passage in which *gignomai* or *titheemi* or *kathedsoomai* or *esomai* are used with

c) Das Gefüge *ek mesou ginesthai* kommt in der griechisch Literatur noch an anderen Stellen²⁴ vor, wo es „entfernen“ bedeuten könnte. Aber man darf nicht außer Acht lassen, dass zwischen der Verfassung des 2. Thessalonicher und den Verfassern dieser Zitate etliche Jahrhunderte liegen. So kann es im Verlauf der Zeit bei gewissen griechisch Begriffen oder Wendungen zu einem Bedeutungswandel gekommen sein. Es ist möglich, dass im Weiteren die Kirche in der Übersetzung von *ek mesou ginesthai* vom Lateinischen her beeinflusst wurde. Im Lateinischen wurde das Gefüge passivisch übersetzt (*de medio fiat*, d. h.: „von der Mitte [weg] werde“) und i. S. v. „entfernt werden“ aufgefasst, ebenso in der syrischen Peschitta²⁵. Aber das griechisch *ginesthai* ist eine Mediumform (Sichform); wollte man also den Gedanken des „Entfernens“ annehmen, müsste man, um der griechisch Mediumform gerecht zu werden, das Gefüge mit „sich aus der Mitte entfernen“ / „sich weggeben“ / „sich herausgeben“ übersetzen. J. N. Darby bemerkte richtigerweise, dass der Gedanke, dass jemand „wegnimmt“, nicht im Text enthalten sei²⁶. Die Auffassung, dass *ek mesou ginesthai* „sich entfernen“ bedeutet bzw. bedeuten kann, kam wohl schon früh auf und hatte im Weiteren einen Einfluss auf die Übersetzung dieses Gefüges. Johannes Chrysostomos (selbst Liebhaber der griechischen Sprache – wie auch sein Lehrer Libinius) lebt im ausgehenden 4. Jh., im röm. Reich, in einer von Rom geprägten Kirche; er bedauert in seinen Schriften, dass die lateinische Literatur so starken Einfluss auf das Griechische hat.

Wenn also in der späteren griechisch Literatur *ek mesou ginesthai* in gewissen Zusammenhängen die Bedeutung von „sich entfernen“ bzw. „sich aus der Mitte weggeben“ annehmen kann, ist dieses kein Beleg dafür, dass das Gefüge in 2. Thessalonicher 2, 7 so übersetzt werden muss. Weder im NT noch in der griechisch Übersetzung des AT gibt es einen Fall, wo *ek mesou ginesthai* diese Bedeutung haben muss.

8) Schwierigkeiten mit der traditionellen Übersetzung

Wenn der Zurückhaltende zuerst „entfernt werden“ muss, ehe das Geheimnis der Gesetzlosigkeit ungehindert wirksam werden kann, bleibt unklar, wer oder was das Zurückhaltende ist. Durch die traditionellen Übersetzungen wird für den heutigen Leser der „jetzt Zurückhaltende“ zu einem Geheimnis, zu etwas, das nur die von Paulus unterwiesenen Thessalonicherchristen wussten.

Mit der traditionellen Übersetzungsweise von V. 7 entstehen Probleme, die in der Auslegungsgeschichte bis heute unlösbar waren²⁷. Im Falle der oben vorgeschlagenen Übersetzung von *ek mesou geneetai* lösen sich die Schwierigkeiten auf. Es muss nicht jemand „weggenommen“ werden.

9) „Das“ bzw. „der Zurückhaltende“, ein besonderes Problem

Die richtige Übersetzung von 2. Thessalonicher 2, 7 hängt mitunter von der Identität des *katechoon* (des Zurückhaltenden) ab. Es ist entscheidend, was und wer zurückhält.

ek mesou in the sense of 'abstraction or separation from the midst, in which that meaning is not derived from the context...

These various uses of *ek mesou* sufficiently show, how it must depend on the context for its specific definition...

There is in this clause [in 2Th 2] no mention of 'removal' but only of *cessation* of restraining agency. One who acts in the way of restraint may suspend his agency or cause it to cease without being himself removed or even withdrawing himself... But there is no word in the former part of the sentence that denotes or necessarily implies removal..." Newton, Notes on Romans, S. 97ff.

²⁴ Plutarch Timoleos 5,4; Plutarch, Vergleichung von Nikias und Crassus, 2,6; Chrysostomos, Matth.komm. 54. Homilie - XVI, 13-23; Chrys., De diabolo tentatore, homiliae 1-3; Chrys., In epistulam ad Romanos, 155 60.659.25; Chrys. Ephes.komm. II,17- III,7; Chrys., Ephes.komm. VI,5-13; Chrys., In Matthaicum homiliae I-XC; Chrys., 54. homil.XVI,13-23; Cyrill v. Alexandria, Commentarii in Joannem, 002 1.702.27; Cyrill, Johann.komm. XII,32; Theodoret, Eranistes 002 154.11; Severianus, Fragmenta in epistulam II ad Thessalonicensis, 047 334.20-23; Achilles Tatius, Leukippe und Kleitophon, Buch II, K. 27,2; Athanasius, Expositiones in Psalmos, 27.257.54; ebd. 27.308.25; ebd. 27.324.4 ; ebd. 27.389.17. (Angaben z. Großteil nach TLG, Thesaurus Linguae Graece)

²⁵ Die syrische Peschitta übersetzt *ek mesou geneetai* mit *at'cm nm laqtschn* ... George Lamsa übersetzt das in seiner Peschitta-Übersetzung mit „is taken out of the way“, David Bauscher in seiner Interlinearübersetzung der Peschitta mit „will be taken from the midst“. ... Das Verb in 2Th 2,7 ist eine Passivform. ... Die syrische Harklensis, die sich sonst bedenkenlos dem Griechischen anschließt, stimmt hier mit der Peschitta überein. (Aus einem Beitrag von Markus Lembke, dt. Bibelgriechisch-Forum, www.domeus.de/groups/bibelgriechisch)

²⁶ „The only fault in this translation [taken away from the midst, Anm. Verf.] is that it expresses the thought that there is someone who takes away, which is not said“; www.stempublishing.com/authors/darby/index.html u. www.stempublishing.com/authors/darby/letters: Vol 3, 209.

²⁷ L. J. Lietaert Peerbolte (in: The katechon-katechoon on 2.Thess. 2:6-7, Kampen; Novum Testamentum, Vol. 39, Fasc. 2 (Apr., 1997), pp. 138-150) erkennt dieses und gibt die verschiedenen Interpretationsmöglichkeiten an, die alle nicht befriedigen. Er selbst kommt zu einer bibelkritischen „Lösung“, die noch weniger zufriedenstellend ist.

a) Der „Zurückhaltende“ kann nicht das römische Reich sein.

Es ist nicht mehr vorhanden; der Mensch der Sünde ist aber noch nicht da. Auch wegen seines Wesens kann es nicht Rom sein. Wenn Rom für Gesetz und Ordnung bekannt war, darf es deswegen nicht idealisiert werden, denn seine Geschichte ist durchzogen von Intrigen, Streitigkeiten und viel Ungerechtigkeit. Das zukünftige neu erstandene römische Reich kann es auch nicht sein, denn eben dieses soll ja das antichristliche Reich sein, in dem sich das Geheimnis der Bosheit offenbart.

b) Das Zurückhaltende könnte im Prinzip der Heilige Geist sein,

aber diese Lösung ist hier zu weit hergeholt. Dieses Argument wird vor allem von Vertretern der Vorentrückungslehre verwendet. Zwar ist der Geist in und unter den Entrückten, aber als der allgegenwärtige Gott ist er größer als die weggeraffte Gemeinde. Übrigens ist es gerade durch den Geist Gottes, dass der Rest Israels am Ende der großen Bedrängnis zur Buße kommt. Der Heilige Geist bleibt bei den Heiligen, wo immer sie sind. Solange es Heilige auf Erden gibt, ist der Geist bei ihnen und in ihnen; und durch sie wirkt er, überführt er, spricht er (Offenbarung 11). „In ihnen“ war er auch im AT (1. Petrus 1, 11). Und als der allgegenwärtige Gott bleibt der Geist auf der Erde, solange sie besteht. Und wenn man sagt, in der antichristlichen Zeit sei der Geist „anders“ (nämlich so wie im AT) gegenwärtig als vorher, müsste man das zuvor aus der heiligen Schrift belegen können. Und man sollte bedenken: Wenn der Heilige Geist in der alttestamentlichen Zeit in derselben Weise „gegenwärtig“ war wie in der antichristlichen, so war er demzufolge auch im AT „der Zurückhaltende“. Aber wenn er (und die Art und Weise seiner Gegenwart im AT) *damals* der Zurückhaltende war, warum sollte er dann in der antichristlichen Zeit nicht mehr der Zurückhaltende sein? Und wenn die Zurückhaltung der Gesetzlosigkeit (im AT wie im NT bis heute) auf die spezielle Gegenwart des Heiligen Geistes zurückzuführen sein soll, er aber in der antichristlichen Zeit *ebenso* gegenwärtig sein soll wie im AT, wie kann er dann zwar im AT der Zurückhaltende gewesen sein, zur Zeit des Antichristus aber als weggenommen gelten, sodass er dann nicht mehr der Zurückhaltende sei? Und warum soll die Zurückhaltung des Bösen überhaupt auf die Gegenwart des Gottesgeistes auf Erden zurückzuführen sein? Wo gibt es einen biblischen Beleg dafür? Und warum muss der Heilige Geist *weggenommen* werden, um der Gesetzlosigkeit das volle Ausbrechen zu ermöglichen? Er könnte auch, *ohne* sich zu entfernen, mit dem Zurückhalten aufhören. Im Übrigen ist nicht die *Erde* in erster Linie der Schauplatz des geistlichen Kampfes. (Epheser 6, 12). Warum also müsste er *von der Erde* weggenommen werden, um der Gesetzlosigkeit freien Raum zu geben?

c) Ist mit dem „Zurückhaltenden“ eine Engelmacht gemeint?

– bzw. ein Engel (z. B. Michael, Offenbarung 12, 7; Da 8, 10-12; 10, 13.20.21; 12, 1)²⁸? In den angeführten Texten geht es nicht um ein *Aufhalten*, sondern um einen Machtkampf. Wenn es aber eine Engelmacht (z. Bsp. ein bestimmter Engelsfürst) ist, warum redet Paulus so geheimnisvoll? Warum spricht er nicht offen? Warum nennt er den Engelsfürsten nicht mit Namen, wie Daniel und Johannes (Offenbarung 12) es tun? Und weshalb muss diese Engelmacht (o. der Engelsfürst) *sich entfernen*, damit die Gesetzlosigkeit voll zum Ausbruch kommen kann? Und *wovon* soll sie (o. er) sich entfernen?

d) Gott als der Zurückhaltende?

Die These, dass Gott der Zurückhaltende ist, ist sehr sympathisch. Wenn Paulus von den ersten Lesern erwartete, dass sie wussten, wer der Zurückhaltende sei, sollten es vielleicht auch die späteren Leser wissen. Wer der Zurückhaltende ist, müsste dann aus der übrigen heiligen Schrift zu erkennen sein. Der Prophet Daniel macht, ehe er seine eigenen Gesichte schildert, in den Kapiteln 1-6 klar, wer die Geschicke der Völker in der Hand hat, besonders in K. 4. Auf Grund dieser Überlegungen, könnte man schließen, dass in 2. Thessalonicher 2, 7 Gott der Zurückhaltende sei.

Dann aber kann er nicht der sein, der *entfernt wird* bzw. *sich entfernt*. „Entfernt werden“ (passiv) ist ausgeschlossen, da niemand über Gott bestimmt und ihn entfernen könnte.

²⁸ William Arnold III schreibt in „The Post Tribulation Rapture“ (<http://www.apostolic.net/biblicalstudies/post/link4.htm>): „Daniel says that the *time of distress* begins right after Michael *gets up* (Dan. 12:1). The Greek in our passage for *ek mesou geneetai* could also be translated *until he steps out of the way* (NLT), *until he be gone* (Darby) ... Possibly, the masculine reference is to Michael personally, and the neuter is to the angelic army as a whole. The antichrist would not be revealed, then, until Michael and his forces get out of the way.“ Für den Engelsfürsten Michael als „Zurückhaltenden“ argumentiert auch Nicholl, Colin R. in: From Hope to Despair in Thessalonica: Situating 1 and 2 Thessalonians, Cambridge University Press, 2004, S. 27-53

Gegen den Gedanken, dass Gott sich selbst entfernen würde, spricht der Wortlaut. Es wäre eine äußerst befremdende Art, dieses so auszudrücken. Paulus hätte sagen können, dass Gott seine Hand zurückziehen werde, aber kaum, dass Gott sich „aus der Mitte entfernen oder weggeben“ werde. Und gemäß der Offenbarung ist Gott in der antichristlichen Zeit keineswegs abwesend. Er ist mitten im Geschehen, bewahrt die Seinen (7, 1ff; 9, 4; 12, 6), sendet warnende Gerichte (K. 8 und 9), warnende Boten (14, 6ff), spricht durch Propheten (11, 3ff). Nichts entgleitet seiner Hand. Von einem *Sich-Entfernen* Gottes kann also nicht die Rede sein, im Gegenteil: Ruhig bleibt er auf seinem Thron sitzen, wo er auch zuvor saß; und alles, was geschieht, geschieht auf sein Geheiß. (Vgl. 13, 5.7.14.15; 16, 16; Sacharja 14, 2; Hes 38, 4; 2. Thessalonicher 11.12.)

Wie oben gezeigt, ist der Gedanke des Entfernt-Werdens eigentlich nicht im Text enthalten, sondern nur, dass jemand sich „mitten herausbegibt“. Und der Zusammenhang legt nahe, dass es der „Geheimnis-Zustand“ der Gesetzlosigkeit ist, aus welchem er/sie/es sich „mitten herausbegibt“.

Nimmt man an, dass mit dem Zurückhaltenden Gott gemeint sei, so müsste man im letzten Teil des Verses 7 mit „es“ übersetzen (was von griechisch Text her durchaus möglich ist) und „es“ auf das Geheimnis beziehen: „Das Geheimnis ist bereits am Wirken, [das] der Gesetzlosigkeit; nur [ist] der [da], der jetzt zurückhält, bis es [d. i. das Geheimnis der Gesetzlosigkeit] mitten herausbegeben hat“, nämlich mitten aus der Verborgenheit heraus.

Wenn Gott der Zurückhaltende ist, bleiben allerdings einige Fragen: Warum nennt Paulus Gott in V. 6 „das, was zurückhält“ (w.: das Zurückhaltende)? Warum sagt er nicht „der Zurückhaltende“ wie in V. 7? Und warum die ungewöhnliche Ausdrucksweise, die befremdende Formulierung? Warum wird Gott nicht erwähnt? Warum sagt Paulus nicht: „Das Geheimnis der Gesetzlosigkeit ist bereits am Wirken, nur, Gott hält es noch zurück, bis es mitten hervorgetreten ist“?

Ganz befriedigend ist auch diese Möglichkeit nicht.

e) Ein Lösungsvorschlag

Die in V. 3 erwähnte Apostasie und das Erscheinen des Menschen der Sünde sind „das Zurückhaltende“; und der „Mensch der Sünde“, der „Gesetzlose“ als Person ist „der Zurückhaltende“.

Diesem Vorschlag wurde in der Auslegungsgeschichte zu wenig Beachtung geschenkt. Er liegt auf der Hand, bietet am wenigsten Schwierigkeiten und entspricht dem Zusammenhang des 2. Thessalonicherbriefes wohl am besten. (Siehe die Ausführungen unten und den Üsgsk. zu 2. Thessalonicher 2, 1-6.)

Aber wer ist dann der, der zurückgehalten wird?

Die kurze Antwort: Unser Herr, Jesus Christus (2, 1).

Die lange Antwort:

In 2, 2 wird von Irrlehrern berichtet, die behaupteten, der Tag Christi wäre „da“ (i. S. v.: unmittelbar bevorstehend). Damit beunruhigten sie die Christen. (Siehe den Üsgsk. zu 2. Thessalonicher 2, 1-6.)

Paulus erklärt, der Tag Christi kann noch nicht da sein, denn es gibt etwas, das den Herrn zurückhält. Er nennt Zweierlei: „Wenn nicht zuerst der Abfall <und Aufstand>²⁹ gekommen und der Mensch der Sünde enthüllt worden ist, ...“ (2, 3). Dann erinnert er die Thessalonicherchristen daran, dass er über die beiden zurückhaltenden Elemente bereits zu ihnen gesprochen hatte. Sie sind daher bestens informiert, um nun zu wissen, was es ist, das den Herrn zurückhält: das Kommen des Abfalls/Aufstandes sowie die Enthüllung des Menschen der Sünde. Das ist es, was ihn davor zurückhält, „zu seinem eigenen Zeitpunkt enthüllt zu werden, denn die Gesetzlosigkeit ist im Verborgenen bereits am Wirken, nur ist der [da], der [ihn, d. i. den Herrn Jesus, von seinem Erscheinen] jetzt noch zurückhält, bis er [d. i. der Zurückhaltende] sich mitten herausbegeben hat“.

V. 7A: „das Geheimnis ist bereits am Wirken, [das Geheimnis] der Gesetzlosigkeit, nur [ist] der jetzt Zurückhaltende [da], bis ...“. Paulus sagt, noch ist jemand da, der den Herrn Jesus Christus von seinem Erscheinen zurückhält: Um ihn, den jetzt noch Zurückhaltenden, handelt es sich. Er – *als noch nicht öffentlich Aufgetretener*, aber bereits im Verborgenen Wirkender – ist als Faktum derjenige, der den Herrn Jesus Christus von seinem Erscheinen zurückhält.

Das Wort „zurückhalten“ sollte nicht so aufgefasst werden, dass das Böse in sich die Macht hätte, das Kommen des Herrn zurückzuhalten. Das Böse ist nie stärker als der Christus. Darum geht es dem Apostel in dem Abschnitt nicht. Es geht darum, dass Gott einen Plan hat. Er ist geduldig. Seine Hand wacht über alle endzeitlichen Ereignisse. Er lässt zu, dass das Böse ausreift, sich auf einen Höhepunkt zu entwickelt. Ehe der Mensch der Sünde enthüllt ist, kann Jesus Christus nicht kommen. In diesem Sinne ist der „Mensch der Sünde“ *als noch nicht enthüllter* der zurückhaltende Faktor. Solange der „Mensch der Sünde“ noch nicht enthüllt ist, kann Jesus Christus nicht kommen.

²⁹ Nach Buswell (Sys. Th. II, S. 391) bedeutet *apostasija*, nicht eigtl. „Abfall“, sondern es ist der übliche Ausdruck für Auflehnung bzw. Aufstand. Siehe den Üsgsk. zu 2Th 2,3.

Das Geheimnis der Gesetzlosigkeit ist bereits am Wirken, nur ist der jetzt noch Zurückhaltende als Faktor gegeben, bis er sich mitten heraus – d. h. aus der Verborgenheit in die Sichtbarkeit – begeben hat. So lange ist das Geheimnis der Gesetzlosigkeit noch als „Geheimnis“ tätig, wirkt es *im Verborgenen*. Erst dann, wenn der Zurückhaltende „sich mitten herausbegeben hat“, wird der Gesetzlose – und damit die Gesetzlosigkeit – enthüllt werden und damit auch der Weg für die Enthüllung des Herrn Jesus frei sein. Erst dann, wenn der „Mensch der Sünde“, der Zurückhaltende in Person, als zurückhaltender, d. h. hindernder Faktor sich aus der Verborgenheit herausbegeben hat, wird die Gesetzlosigkeit aufhören, im Verborgenen zu wirken. Die Gesetzlosigkeit legt jede Tarnung ab und tritt zum Ende jener heilsgeschichtlichen Phase (Ausreifung des Bösen) vollends öffentlich ins Sichtbare. Schließlich markiert „der Gesetzlose“ (= Mensch der Sünde, Sohn des Verderbens – der Antichristus – 1. Johannes 2:18) den Höhepunkt und das Ziel jenes negativen Reifeprozesses. Und dann wird der Gesetzlose enthüllt werden, er, der die Gesetzlosigkeit in Person ist. Dann gibt es keinen Faktor mehr, der unseren Herrn davon zurückhält, „dass er enthüllt werde zu seinem <eigenen> Zeitpunkt“ (V. 6E). Und dann wird der Herr den Gesetzlosen „vertilgen durch den Hauch seines Mundes und unwirksam machen durch die Erscheinung seiner Ankunft“ (2, 8M).

10) Textbesprechung im Einzelnen³⁰

(Siehe auch den Übersetzungskommentar zu 2. Thessalonicher 2, 1-6 oben)

V. 7: denn das Geheimnis ist bereits am Wirken, [das] der Gesetzlosigkeit; nur [ist] der, der jetzt zurückhält, bis³¹ er³² sich mitten herausbegeben hat³³;“

. V. 7A: „denn“

Was die Ankunft Christi noch hinausstreckt, ist das volle Ausbrechen der „Apostasie“ und die Enthüllung des „Menschen der Sünde“. Der Tag des Herrn (o. Christi) kann daher nicht schon jetzt „da“ (i. S. v.: unmittelbar bevorstehend) sein (V. 2.3). Die Thessalonicher wissen nun, was den Herrn davon abhält, zu erscheinen (V. 6), „denn ...“. Das Bindewort „denn“ begründet. Es handelt sich darum, zu begründen, dass in den Worten des Apostels für die Thessalonicher (V. 3-6) auch wirklich die Beruhigung liegt, die diese Worte bezwecken.

Die Begründung, warum die Thessalonicher beruhigt sein können, liegt in der Tatsache, dass die Gesetzlosigkeit gegenwärtig lediglich *im Verborgenen* am Wirken ist, aber jetzt noch der Zurückhaltende da ist. Solange er noch nicht aus der Verborgenheit in die Öffentlichkeit getreten ist, kann nicht davon die Rede sein, dass der Tag des Herrn da sei (d. h., unmittelbar bevorstehe). Erst *dann*, wenn der Zurückhaltende nicht mehr Zurückhaltender ist, also erst ab dem Zeitpunkt, ab welchem er in die Öffentlichkeit getreten ist, kann wirklich davon die Rede sein, dass der Tag des Herrn unmittelbar bevorsteht. Und der Herr wird nicht lange auf sich warten lassen! Vgl. V. 8.

. V. 7A: „das Geheimnis ist bereits am Wirken, [das] der Gesetzlosigkeit“

Der Ausdruck „das Geheimnis der Gesetzlosigkeit“ ist gleichzusetzen mit: die Gesetzlosigkeit als Geheimnis, als verborgene. Die Gesetzlosigkeit war zur Zeit des Paulus bereits am Wirken, aber im Verborgenen. Die „Apostasie“ (V. 3), d. h., den Aufstand gegen und Abfall von Gott, gab es bereits damals (1. Timotheus 4, 1); aber sie war noch nicht voll ausgebrochen. Die Gesetzlosigkeit war bereits am Wirken, aber der Gesetzlose in Person war noch nicht enthüllt.

Wörtlich sagt Paulus: „denn das Geheimnis ist bereits am Wirken, [das] der Gesetzlosigkeit“.

Warum reißt Paulus den Genitiv „der Gesetzlosigkeit“ von dem Hauptwort „Geheimnis“ los? Weil dadurch die Betonung mehr auf dem Wort „Geheimnis“ zu liegen kommt. Als „*Geheimnis*“ ist die Gesetzlosigkeit das zurückhaltende Element. Solange sie noch im Verborgenen wirkt, kommt Jesus noch nicht wieder. Soweit die Gesetzlosigkeit *ein Geheimnis* ist (d. h., für das Auge unsichtbar, im Verborgenen ihre verderblichen Wirkungen äußert), ist sie jetzt bereits am Wirken. Ihr Ziel ist, sich aus der Verborgenheit herauszubehalten und in voller Wucht ans Tageslicht zu treten.³⁴ Aber dieses Ziel wird erst dann erreicht sein, wenn der

³⁰ Vgl. hierzu den Aufsatz von Joseph Grimm: „Der *katechon* des zweiten Thessaloniker-Briefes (2. Thess. 2,7), Stadtmhof 1861 (erhältlich im Münchener Digitalisierungszentrum, Bayrische Staatsbibliothek; UB Augsburg; www.bibliothek.uni-augsburg.de Link: <https://ubbx7.bib-bvb.de/InfoGuideClient.ubasis/start.do?Login=iguba>)

³¹ o.: nur [ist] der jetzt Zurückhaltende, bis; o.: nur [ist] jetzt der Zurückhaltende [da], [und zwar so lange,] bis

³² d. i. der Zurückhaltende; o.: es [mit Bezug auf „das Geheimnis“]

³³ eigtl.: bis aus [der] Mitte er geworden [o.: entstanden/gekommen] ist; bzw.: bis er mitten herausgeworden ist

³⁴ Eine Metapher zur Verdeutlichung des Geschehens: Unter der Haut eines entzündeten Pickels kommt es zur allmählichen Ansammlung von Eiter (entsprechend: Das Geheimnis der Gesetzlosigkeit wirkt im Verborgenen und steuert auf einen eschatologischen Höhe- und Wendepunkt zu). Die zunehmend eitrige Entzündung macht sich jedoch anhand bestimmter Symptome von Beginn an bemerkbar (örtlicher Juckreiz, Tastschmerz, Rötung und anwachsende

Zurückhaltende „sich mitten herausbegeben hat“. *Dann* wird in der Person des „Gesetzlosen“ – die Gesetzlosigkeit enthüllt werden.

. V. 7M: „nur“

Das Folgende ist der Grund, warum die Gesetzlosigkeit noch nicht offenbar, sondern immer noch lediglich als „Geheimnis“ am Wirken, ist.

. V. 7M: „nur [ist] der, der jetzt zurückhält“

Warum sagt der Apostel in V. 6 „das Zurückhaltende“ („das, was zurückhält; gr.: *to katechon*) und hier in V. 7 „der Zurückhaltende“ („der, der jetzt zurückhält“; gr.: *ho katechoon*)? Weil vorher die Apostasie und der Mensch der Sünde zusammen das sind, was den Herrn Jesus zurückhält (V. 3). Beide bilden die einheitliche Ursache, welche die Ankunft Jesu noch hinaushält. Aber die Apostasie und der Mensch der Sünde sind lediglich zwei Entwicklungsstufen des einen zurückhaltenden Elements. Deshalb in V. 6 „das Zurückhaltende“.

Die Gesetzlosigkeit ist *im Verborgenen* bereits am Wirken, allein, der Gesetzlose ist noch nicht enthüllt; es ist noch nicht so weit, dass die Gesetzlosigkeit – in der Person des Gesetzlosen – offen ans Tageslicht getreten ist. Und so lange dieses so ist, kann der Tag Christi noch nicht unmittelbar bevorstehen.

Er, der Mensch der Sünde *als noch nicht Geoffenbarter* ist der, der den Herrn Jesus zurückhält, und zwar so lange, bis er sich aus der Verborgeneheit mitten herausbegeben hat. Er ist noch nicht geoffenbart; aber gerade als noch nicht Geoffenbarter hält er Christus zurück, nicht, weil er stärker wäre als Christus, sondern weil Gott nach einem Plan vorgeht: Zuerst kommt A dann B. Solange A noch nicht gekommen ist, kann B nicht kommen. Folglich ist A der Zurückhaltende von B, und zwar so lange, bis er, A auf der „Bildfläche“ erscheint. Sobald A da ist, kann B kommen, und dann ist A nicht mehr der Zurückhaltende von B.

Zuerst kommt die Enthüllung des Menschen der Sünde, dann die Enthüllung Jesu Christi. Ehe Christus enthüllt wird, muss die Enthüllung des Menschen der Sünde geschehen. Folglich ist der Mensch der Sünde, solange er nicht enthüllt ist, der Zurückhaltende. Erst wenn sich der Zurückhaltende aus der Verborgeneheit herausbegeben hat, kann – von Gottes Plan her – Christus erscheinen. Aber gegenwärtig, sagt Paulus, ist die Gesetzlosigkeit (und mit ihr der Gesetzlose) noch in der Verborgeneheit. Folglich können die Irrlehrer nicht Recht haben, die behaupten, der Tag sei unmittelbar bevorstehend.

Zurück zu V. 7M: „nur [ist] der, der jetzt zurückhält, bis er sich mitten herausbegeben hat“.

Jetzt ist durch die Tatsache, dass der personelle „Gesetzlose“ noch nicht enthüllt ist, das zurückhaltende Element noch gegeben. Zurückhaltender ist also der Gesetzlose *als noch nicht enthüllter*, solange er im Verborgenen ist und im Verborgenen sein Werk treibt. Sobald er sich aus der Verborgeneheit herausbegeben hat, in Fleisch und Blut ans Licht getreten ist, hält er nicht mehr zurück.

Wie kann der „Gesetzlose“, der ja eine konkrete Person sein wird, bereits hunderte von Jahren vor seinem Auftreten wirken?

Johannes sagt, als „Geist des Antichristus“: „... jeder Geist, der nicht Jesus Christus als im Fleisch gekommen bekennt, ist nicht aus Gott. Und dieser ist der [Geist] des Antichristus, [von] welchem [Geist] ihr hörtet, dass er kommt. Und er ist jetzt schon in der Welt.“ (1. Johannes 4, 3) „Kleine Kinder, es ist letzte Stunde. Und demgemäß wie ihr hörtet, dass der Antichristus kommt, so sind jetzt viele Antichristusse gekommen, woran wir merken, dass es letzte Stunde ist.“ (1. Johannes 2, 18) „... viele Irreführende sind in die Welt hingegangen, die nicht bekennen Jesus Christus kommend im Fleisch: Ein solcher ist der Irreführende und der Antichristus.“ (2. Johannes 7)

. V. 7E: „bis er sich mitten herausbegeben hat (w.: bis er aus der Mitte geworden ist)“

Die Grundbedeutung des Gefüges *ek mesou ginesthai* ist: „sich aus der Mitte von etwas herausbegeben“ oder einfach „sich mitten herausbegeben“ bzw. „mitten heraus werden“. Je nach Zusammenhang kann das Gefüge verschiedene Bedeutungen annehmen:

(1) „sich mitten aus der Welt begeben“, auch: „aus der Öffentlichkeit scheiden; sich zurückziehen; sich aus dem Leben oder der Welt herausbegeben“, daher: „sterben; aus dem Leben scheiden“ (So vor allem im späteren Griechisch, vgl. Plutarch, Tim, 238 u. a.³⁵);

(2) sich mitten aus etwas (z. Bsp. aus einer Gemeinschaft bzw. aus einem Ort) heraus- (und weg-) begeben; sich zurückziehen³⁶;

(3) sich mitten aus etwas heraus- (und hervor-)begeben; aus etwas heraustreten (z. Bsp. aus dem Verborgenen heraus, sodass man offenbar wird).

Schwellung). Schließlich tritt nach Abschluss eines notwendigen „Reifeprozesses“ der in der Mitte gelagerte, eitrige Pickelinhalt offen zu Tage (entsprechend: Die Enthüllung des „Gesetzlosen“ aus dem Verborgenen ins Sichtbare).

³⁵ Zu Punkt (1) und (2) vgl. die oben im Abschnitt 6c genannten Vorkommnisse von *ek mesou ginesthai* in den Werken von Plutarch, Chrysostomus, Cyrill v. Alexandria, Theodoret, Severianus, A. Tatius und Athanasius.

³⁶ S. vorige Anm.

Der Zusammenhang gibt den entscheidenden Ausschlag, welche Bedeutung das Gefüge jeweils annimmt. In unserem Text ist die dritte Bedeutung vorzuziehen, denn es handelt sich um etwas Verborgenes, aus welchem der Zurückhaltende heraustritt, sodass er in der Folge enthüllt wird.

Der Mensch der Sünde wirkt als „Geist des Antichristus“³⁷ im Verborgenen, dann „begibt sich“ von dort „mitten heraus“. Sobald das geschehen ist, ist er als „der Gesetzlose“ enthüllt (V. 8).

Zuvor war er gleichsam die verborgene „Seele“ dieses Geheimnisses. Von Anbeginn des Königreiches Gottes war er, „der Gesetzlose“, tätig, aber nicht sichtbar, so wenig sichtbar, wie der Christus selbst sichtbar tätig ist. Er war tätig im „Geheimnis der Gesetzlosigkeit“. Diese unsichtbare Tätigkeit des „Gesetzlosen“ fasst Paulus zusammen als das „Geheimnis der Gesetzlosigkeit“.

Und so sagt der Apostel: Die Gesetzlosigkeit, insofern sie ein „Geheimnis“ ist (d. h., im Verborgenen ist), ist bereits tätig; nur ist der, der jetzt noch zurückhält, bis er (der Zurückhaltende) sich mitten (aus der Verborgtheit bzw. aus dem verborgenen Wirken) herausbegeben hat.

. V. 8: „und dann wird enthüllt werden der Gesetzlose“

Die Gesetzlosigkeit (V. 7A) ist eine Macht, die zuerst als Geheimnis tätig ist. Sie ist *als noch nicht offen hervorgetretene* „das Zurückhaltende“, d. h. das, was der Ankunft Christi noch hemmend im Wege steht. Solange der Mensch der Sünde nicht enthüllt ist, erscheint dieses „Zurückhaltende“ unpersönlich (daher Neutrum: das Zurückhaltende, griechisch *to katechon*, V. 6). Aber die Gesetzlosigkeit ist längst in Tätigkeit – im Verborgenen, als Keim, der nach Entwicklung zur Vollendung hin drängt. Das letzte Ziel dieses Geheimnisses der Gesetzlosigkeit ist, dass der verborgene „Zurückhaltende“ *als Person*, d. h., der „Gesetzlose“ (2, 8), der bestimmt ist, mit seinem Wirken die Zeit bis zur Ankunft Christi auszufüllen, endlich aus der Verborgtheit hervortrete, sich verkörpere. Dahin arbeitet es aus allen Kräften. Und dieses Ziel hat es noch zu erreichen. Der Apostel Paulus sagt: Die Gesetzlosigkeit ist im Verborgenen bereits in aller Tätigkeit; nur, der Gesetzlose, der gegenwärtig (*als noch nicht offen Hervorgetretener*) der „Zurückhaltende“ ist, hat sich noch nicht aus der Verborgtheit „herausbegeben“. Darum handelt es sich noch. Dieser ist der gegenwärtig (gr.: *arti*, jetzt) „Zurückhaltende“, der *als noch nicht Geoffenbarter* der Ankunft Christi hemmend im Wege steht – so lange, und *nur* so lange, bis er aus der Verborgtheit herausgetreten und als personeller Antichristus in Fleisch und Blut übergegangen ist. Das ist dann der Augenblick, in welchem der „Gesetzlose“ (die Gesetzlosigkeit als Person) enthüllt wird. Dann ist er nicht mehr der „Zurückhaltende“. Dann steht der Ankunft Christi nichts mehr im Wege.

. V. 8: „und dann wird enthüllt werden der Gesetzlose“

Nun wird das begründende (und erklärende) „denn“ am Anfang von V. 7 deutlicher.

Warum ist das Wissen um das, was Christus von seinem Erscheinen zurückhält (V. 6), für das durch die Irrlehrer in V. 2 aufgeworfene Problem den Thessalonicherchristen eine Hilfe? Warum ist es eine Hilfe, zu wissen, dass zuvor der Abfall/Aufstand gekommen sein und der Mensch der Sünde enthüllt werden muss?

Antwort: Weil der Tag Christi erst kommt, wenn der zurückhaltende Faktor nicht mehr gegeben ist. Dieser Faktor ist der Mensch der Sünde *als noch nicht in Fleisch und Blut ans Licht getretener*.

Dann, wenn der Zurückhaltende sich aus der Verborgtheit in die Öffentlichkeit begeben hat, wird die Gesetzlosigkeit in der Person des „Gesetzlosen“ enthüllt werden. Der Gesetzlose wird offen, sichtbar zutage treten. Dann hört er auf, Zurückhaltender zu sein. Sobald er „sich mitten herausbegeben hat“, steht der Ankunft Christi nichts mehr im Wege.³⁸

. V. 8M-12: „... , den der Herr durch den Hauch seines Mundes vertilgen und durch die Erscheinung seiner Ankunft unwirksam machen wird, [ihn], dessen Ankunft nach dem Wirken des Satans ist in aller falschen Kraft und [mit allen falschen] Zeichen und Wundern 10 und in allem Betrug der Ungerechtigkeit unter denen, die ins Verderben gehen, dafür, dass sie die Liebe zur Wahrheit nicht annahmen dazu, dass sie gerettet würden. 11 Deswegen wird Gott ihnen eine wirksame Irreführung schicken, um das Falsche zu glauben, 12 damit alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht glaubten, sondern an der Ungerechtigkeit Wohlgefallen hatten.“

11) Zusammenfassung

Es geht um die Entgegnung auf die Irrlehre von V. 2E, dass der Tag Christi unmittelbar bevorstünde. Paulus zeigt auf, warum dieses nicht möglich ist. Er zeigt auf, was der Ankunft Christi im Wege steht, d. h., was

³⁷ Siehe dazu etwas ausführlicher unter „Anhang: Paulus im Licht von Johannes“

³⁸ Wobei zu beachten ist, dass dem „Gesetzlosen“ (= Antichristus, Tier etc.) eine eindeutig definierte Herrschaftsfrist eingeräumt wird, innerhalb derer u.a. die größte Bedrängnis der Heiligen, im unmittelbaren Zusammenhang mit der „großen Wut“ des Teufels stattfinden wird. (Vgl. Da 12; Mt 24; Off 12 u.a.)

vorher geschehen muss und in diesem Sinne den Herrn davon „zurückhält“ zu erscheinen: Zum Einen muss die Apostasie (der Abfall <und Aufstand>) gekommen sein und zum anderen muss der Mensch der Sünde enthüllt werden.

Im Verborgenen ist die Gesetzlosigkeit heute bereits am Wirken; nur jetzt hält die Tatsache, dass der Mensch der Sünde noch nicht enthüllt ist, die Ankunft Christi noch auf. Die Gesetzlosigkeit ist bis heute noch nicht personell in Fleisch und Blut offen zutage getreten, sondern zurzeit lediglich durch den Geist des Antichristus³⁹ im Verborgenen am Wirken.

Grund und Ursache, warum die Gesetzlosigkeit noch nicht offenbar ist, sondern gegenwärtig noch im Verborgenen am Wirken ist, ist die Tatsache, dass der Zurückhaltende noch nicht aus der Verborgenheit in die Öffentlichkeit getreten ist. Dadurch, dass der „Antichristus“ noch nicht enthüllt ist, ist der zurückhaltende Faktor weiterhin gegeben. Das Zurückhalten wird enden, sobald diese Person, die der zurückhaltende Faktor ist, sich mitten aus der Verborgenheit herausbegeben hat; dann wird die Gesetzlosigkeit in der Person des „Gesetzlosen“ verkörpert sein. Und dann wird es nichts mehr geben, das der Ankunft Christi weiter hemmend im Wege steht.

Wir haben es heute mit einer Gesetzlosigkeit zu tun, die im Verborgenen wirkt. Sie äußert sich in Abfall von Gott und seinem Wort sowie in Auflehnung gegen Gottes Autorität. Der Geist des „Antichristus“ ist schon längst am Wirken. Der Weg für den personellen Antichristus wird heute vorbereitet, die Bühne gebaut, die Szene gesetzt, die geistliche Infrastruktur geschaffen. Solange aber die Apostasie (1. Timotheus 4, 1ff; 2. Timotheus 3, 1ff; 2. Petrus 3, 3ff) noch nicht offen und in ganzer Kraft zutage tritt und der Mensch der Sünde noch nicht enthüllt ist, kann nicht davon die Rede sein, dass der Tag Christi unmittelbar bevorstehe.

12) Anhang: Paulus im Licht von Johannes

Johannes schrieb von dem Antichristus (1. Johannes 2, 18): „Kleine Kinder, es ist letzte Stunde. Und demgemäß wie ihr hörtet, dass der Antichristus kommt, so sind jetzt viele Antichristusse geworden, woran wir merken, dass es letzte Stunde ist.“

Seit der Himmelfahrt Christi ist die Endzeit angebrochen, gemäß Johannes eine „letzte Stunde“. Mit dem Schluss dieser Stunde bricht die Ankunft Christi herein. Auch Johannes weiß, dass „der“ Antichristus kommen wird (2, 18M: „...“, dass der Antichristus kommt“), aber es waren zu seiner Zeit schon „viele Antichristusse geworden“. Darin sieht er den Beleg dafür, dass es „letzte Stunde“, also Endzeit, ist. Weil sie den Vater und den Sohn leugnen, sind dem Apostel Johannes alle jene falschen Lehrer und Propheten Antichristusse, denn sie bekennen nicht Christus als im Fleische gekommen. Jeder solche Irrlehrer ist „der Irreführer und der Antichristus“ (2. Johannes 7), weil sich in jedem von ihnen „der Geist des Antichristus“ offenbart:

1. Johannes 4, 1-3: „Geliebte, glaubt nicht jedem Geist, sondern prüft die Geister, ob sie aus Gott sind, weil viele falsche Propheten in die Welt ausgegangen sind. 2 An diesem kennt ihr den Geist Gottes: Jeder Geist, der Jesus Christus als im Fleische gekommen bekennt, ist aus Gott, 3 und jeder Geist, der nicht Jesus Christus als im Fleische gekommen bekennt, ist nicht aus Gott. Und dieser ist der des Antichristus, [von] welchem [Geist] ihr hörtet, dass er kommt. Und er ist jetzt schon in der Welt.“

Johannes und Paulus schrieben von einer und derselben Person: Was bei Johannes der „Antichristus“ ist, ist bei Paulus der „Gesetzlose“, der „Mensch der Sünde“. Der „Geist des Antichristus“ wirkt bereits, sagt Johannes; „das Geheimnis der Gesetzlosigkeit“ ist bereits am Wirken, sagt Paulus.

Den Abfall/Aufstand gibt es bereits vor der antichristlichen Zeit (1. Timotheus 4, 1; vgl. Hebräer 3, 12); er ist eine Frucht der im Verborgenen wirkenden Gesetzlosigkeit, gewirkt durch den Geist des Antichristus, der das Geheimnis der Gesetzlosigkeit beseelt und belebt. Johannes sagt, am Auftreten dieses Geistes erkennen wir, dass es letzte Stunde ist (1. Johannes 2, 18).

Dieser Geist wirkt jetzt noch im Verborgenen, weshalb Paulus von einem „Geheimnis“ der Gesetzlosigkeit spricht. In diesem Sinne sind heute bereits viele Antichristusse da (1. Johannes 2, 18E;), viele „Gesetzlose“, aber noch nicht der personelle eine Antichristus. Heute ist dieser antichristliche Geist in vielen Menschen im Verborgenen wirksam. Die Gesetzlosigkeit ist noch nicht enthüllt, ist noch keine fertige Erscheinung. Sie entwickelt sich immer mehr und immer üppiger als Apostasie. Eines Tages wird der Antichristus als der Gesetzlose offen zutage treten, sich aus der Verborgenheit „mitten herausbegeben“. Der Geist des Antichristus wird sich in Fleisch und Blut manifestieren und die Gesetzlosigkeit vollends ausgereift und sichtbar hervortreten.

Die „vielen Antichristusse“ sind die Falschpropheten, in denen der Geist des Antichristus wirkt. Johannes sagt: „Das ist der Antichristus“ (2. Johannes 7), denn alle diese Lügenpropheten sprechen aus dem Geist des

³⁹ 1Jh 2,18; 4,3

Antichristus, der aus dem Verborgenen heraus, so lange durch seine Werkzeuge wirkt, bis die Entwicklung der Apostasie jene Höhe erreicht, dass es für den verborgenen Antichristus-Geist an der Zeit scheint, in der sichtbaren Gestalt des Antichristus sein Werk zu krönen.

Die Entwicklung der Apostasie ist daher die Entwicklung des antichristlichen Geistes selbst, bis endlich auf der letzten Stufe der persönliche Antichristus enthüllt wird, den der wiederkommende Herr vernichten und unwirksam machen wird.